



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuentdeckte altsächsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit

Kleczkowski, Adam

Krakowie, 1923/1926

r § 76

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

Wegfallen eines früheren *w* entwickelt. cf. Braune, Ahd. Gr. 3, 4 § 117 Anm. 3; hier § 87₃.

Anm. 1. Holthausen § 171 unterscheidet zwischen dem silbischen *i* in kurzsilbigen Stämmen nach *r*, *đ* u. im Inf. auf *-ian* der schwachen *ō*-Verba u. im übrigen dem unsilbischen *i*, das in den älteren Hss. meist als *i* nach Konsonanten, als *i*, *gi*, *ge* nach Vokalen erhalten ist.

Ausfall von *i:j* ist nicht vorhanden, auch kein *e* für *i* vor *a* u. *o*: *thiad*.

Im gen. plur. der st. Deklination der Adj. der *jo*-Stämme erscheint *-ira:libbiandira* as. *libbendero*. Für *thiethe*₂ steht *thidie*₁.

Im Auslaut wird *j* zu *i*: *aerbi* (*jo*), *kunni* (*jo*), *erbithi* (*jo*), *urdeli* (*jo*), *unnuerdnussi* (*jo:i*), *helli* g. sg. fem. (*jā*); *biscimiri*, *ginaderi*, *helpheri* n. sg. masc. (*jo*); *diuri* adj. n. masc.; *erlosi*, *fodi* imperat., *uuili* alter imperat.

Die gute Erhaltung von *i*, wie in den ältesten as. Handschriften, bürgt für das 9. Jahrhundert vielleicht für dessen erste Hälfte.

Anm. 2. Im Friesischen dagegen ist inlautendes germ. *j* nach Konsonanten geschwunden: aofries. *era* pflügen, *nera* nähren as. *nerian* u. das ist der Hauptunterschied zwischen Afries. u. Asächs. cf. S. § 96.

Die Formen ohne *i* sind in unseren Fragmenten entweder hochdeutsch oder altniederfränkisch oder aber gehören einer anderen Deklination an: *anaginne: kunni* dat. sg., *uuoste(nn)e*, *uuostu(n)n[e]* cf. ahd. *uuostinna* TO, *uuōstennia* C, *uuōstunnea* MC acc. sg.; *stemne* eher *ā*-Deklination cf. as. *stemnia*, *stemnie* (*jā*): *stemna* (*n*), ahd. *stemna* T, *stimna*, *stimma* (*ā*, *n* bei O). Bei *thi*... läßt sich nicht entscheiden, ob es da ein *jā*- oder *n*-Stamm war. cf. G. § 309.

G. §§ 194–197, H. §§ 170–176, S. §§ 94–97.

2. Liquidae.

r.

§ 76. Wgm. *r* ist wie im As. im In-, An- u. Auslaut unverändert geblieben: *raste*, *red*, *reht*, *rikie*, *up-rannen*; *gibreidest*, *ti-bre-kandies*, *brenghiad*, *drohtin*, *freson*, *fridie*, *frit-houun*, *from*, *grouun*, *kraft*, *oppraiu*, *zi-sprenkgid*, *traeniun*, *gi-traugian*, *thredo*, *uurisio*; *biuoran*, *diuri*, *a(e)ra*, *gigerugid*, *ira*, *libbiandira*, *nither-uarandiun*, *ore*, *giroriđ*, [*uueth*]ar[*a*], *uuerald*; Suffix *-āri*: *biscirmiri*, *ginatheri*, *hel-*

pheri; [b]ikaerd, biscirmiri, enh[orn]a, forhta, geinuuardi, herze, unuerd-nussi, uuirđit..., uuerđ, uuord, gi-uorsamat; ceder-boumas, er- (hd.): ur-: ā-, fadur, for-, opper, torn, thiusternusiun, thir (r fr.): thi: the, thur, user: unser (r fr.), uuazer (z hd.).

Anm. Dies *fadur patri*, wo *-ur* \leftarrow *r*, cf. as. *fader* Helj., *fadar* B^s, zeigt die ursprüngliche Form, die sonst im As. nur vereinzelt vorkommt.

Oft steht *r* im Anlaut, wenn in der Verbindung *hr* das *h* geschwunden ist: *giroriđ* cf. as. *hrōrian*, *a-reddie*, *er-redde*, cf. ags. *ahreddan*; *riof* (hd.): *an-rhopu*, *an-rhiap*; alle drei Wörter sind wahrscheinlich fränkisch, mithin ist auch der Schwund des *h* vor *r* fränkisch. Ausgefallen ist *r* im Anlaut *spa[k]* ind. praet. cf. ags. *specan*: *sprecan*, ahd. *spechan*: *sprehhan*, im Inlaut *girod*: *giroriđ*, im Auslaut *ā*: *er-* (fr.): *-ur-*, *mi mir*, *thi: the* dir aber *thir* (fr.), *ti-*, *zi-* 'zer'; *rr* in *er-redde* ist fr., cf. as. *a-reddie*.

Metathesis von *r* zeigt nur *hars*, cf. as. *hers*: *hros*, mnd. *ors* (*orsch*, *urs*) selten *ros*, dies ist aber im As. noch selten, weshalb hier ingwäonischer Einfluß möglich ist cf. ags. *hors*, fries *hors*, *hars*, *hers*, wo die Metathese des inlautenden *r* sehr häufig ist.

G. §§ 199, 200, H. §§ 179—181, S. §§ 98—102.

l.

§ 77. *l* bleibt unverändert: *leđ*, *liaua*, *flode*, *filu*, *himile*, *kaluiru*, *scolk*; *allemu*, *falle*. In lat. Lehnwörtern wie *kelik*.

Vor *j* wird *l* verdoppelt nach kurzer Silbe: *hellju*, *mihillichi* (hd.), [m]ikilliad.

hl erhalten in *hludasade*.

Vgl. das Verhältnis von *himile* d. sg., as. *himil* zu got *himins*.

G. § 201, H. §§ 177, 178, S. §§ 103—105.

3. Nasale.

m.

§ 78. Anlautendes u. inlautendes *m* bleibt unverändert: *man*, *menege*, *middian*, *mid*, *mi*: *mik*, *mihillichi*, [m]ikilliad, *min*, *munde*; *giad-modigad*, *ceder-boumas*, *giuorsamat*, *helegdomes*, *himile*, *noman*, *sosome*, [u]mbi-, *uisdomes*; *fornumft* (hd.).